

TAGBLATT

Eine spannende Forschung des (hoch-)alpinen Lebens



HHVW-Präsidentin Susanne Keller-Giger heisst Ursula Bernet im Vorstand willkommen und verabschiedet Maja Suenderhauf (von links). (Bild: Reto Neurauter)

RETO NEURAUTER

GAMS. Das frühe Leben in den Alpen wird auch rund um den Naafkopf erforscht. Drei beteiligte Archäologen gaben bei der Historisch-Heimatkundlichen Vereinigung Werdenberg Einblick darüber. Im HHVW-Vorstand gibt's drei Veränderungen.

Die alpine Archäologie wolle die Veränderungen in grossen Zusammenhängen erforschen, auch rund um den Naafkopf, so Thomas Reitmaier, Kantonsarchäologe Graubünden und Leiter eines grösseren Forschungsprojektes in der Silvretta-Gruppe. Es sei nie die Archäologie allein, die das «Bodenarchiv» öffne, «wir betreiben interdisziplinäre Forschung mit modernen Methoden (DNA)». Dazu gehören auch letzte Zeitzeugen, die man befrage. Für den Nenzinger Martin Gamon, der am Institut für Ur- und Frühgeschichte an der Uni Wien tätig ist, sind Archäologie, Geschichten und Sagen zudem gemeinsam aussagekräftig. Es seien rund um den Naafkopf 2011 und 2012 in allen drei Staaten eine Vielzahl neu entdeckter archäologischer Strukturen dokumentiert worden, so Gamon, insgesamt 93 Einzelobjekte.

Nur einmal möglich

Wie Archäologiestudent Raphael Sele (Triesenberg) anhand von Stürvis (Maienfeld), dem Hüttleboda (Gamperdonatal) und der Blachtahütte auf Alp Sareis (Malbun) aufzeigte, wurden mehrere oberflächlich sichtbare Gebäudestrukturen erstmals genauer wissenschaftlich erfasst sowie bisher unbekannte Hinterlassenschaften aufgenommen. Damit konnte ein erster Teil der kulturellen, wirtschaftlichen und sozialen Geschichte im alpinen Gebiet um den Naafkopf erforscht und für die Nachwelt gesichert werden.

Reitmaier betonte zudem, dass die Archäologie mit Eingriffen in den Boden sehr zurückhaltend sei, «solche sind

nur einmal möglich, danach ist das Spurenbild zerstört.» Als Archäologe habe man eine grosse Verantwortung. Und überall lauerten auch im alpinen Bereich Gefahren: Bauvorhaben, Beschneigung, Windparks, Speicherseen. Und der Permafrost tue das seine dazu. Gerade Firnfelder oder schneebedeckte Passübergänge böten sich als Fundorte (Ötzi-Fundort am Hauslabjoch, Fund Jagdausrüstung am Schnidejoch im Berner Oberland) geradezu an. Bergsteiger und Wanderer sollten in den Monaten Juli und August die Augen offenhalten. Das helfe der Archäologie, erfolgreich zu forschen.

Zwei gehen, eine kommt

Vorgängig dieses Referats wurden am Dienstagabend im Gamser «Schäfli» die Traktanden behandelt, alle mit einhelliger Zustimmung. Im Mittelpunkt dabei die Verabschiedung von Maja Suenderhauf (Buchs) und Annemarie Engler (Sevelen) aus dem Vorstand.

Suenderhaufs Wahl in den Vorstand bleibt ein «historisches Rätsel», wie Laudatorin Judith Kessler (Gams) vermerkte, nirgends liess sich das Wahldatum finden. Was aber gesichert sei, sei, dass sie sich in vielen Funktionen in Sachen Geschichte engagierte, unter anderem in der Redaktion des «Werdenberger Jahrbuchs», als Betreuerin des Werdenberger Kulturarchivs, bei den Mittelalterfesten und als Stiftungsrätin und Kuratorin des Schlangenhauses. Auch ihre pädagogischen Bemühungen in der lokalen Geschichte sind einzigartig. Ihr Wissen im Sinne des HHVW war und ist gefragt in der Gruppe Museum und Geschichte für Schlangenhäuser wie Schlossmuseum.

Seit 2007 war Engler als Delegierte des Seveler Gemeinderates dabei, und war so die Verbindung zu den politischen Instanzen. Zudem engagierte sie sich an den beiden Mittelalterfesten 2006 (gleichzeitig 50 Jahre HHVW) und 2009.

Verlust bei Jahrbuch-Rechnung

Anstelle von Engler (wegen Gemeinderatssitzung abwesend) wurde Ursula Bernet (Sevelen) gewählt. Ihr ist es ein Anliegen, sich für die Identität der Menschen in der Region einzusetzen.

Die Jahresrechnung schliesst mit einem Gewinn von 1043 Franken ab, die separat ausgewiesene Rechnung für das «Werdenberger Jahrbuch» mit einem Verlust von 5006 Franken.

Diesen Artikel finden Sie auf St.Galler Tagblatt Online unter:

<http://www.tagblatt.ch/ostschweiz/stgallen/werdenberg/wo-lo/Eine-spannende-Forschung-des-hoch-alpinen-Lebens;art395293,3784102>

Copyright © St.Galler Tagblatt AG

Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von St.Galler Tagblatt Online ist nicht gestattet.